



Stellten das Angebot vor: Monika Zerling (DRK, v.l.), Mechthild Reker (Fachberatung für Senioren- und Ehrenamtsarbeit für die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände im Kreis Gütersloh), Rosemarie Papenfort (Caritas-Konferenzen Rheda-Wiedenbrück), Gotelinde Sedello (Förderung des Ehrenamts, Stadt Rheda-Wiedenbrück), Nadine Büscher (Stadtfamilienzentrum), Doris Weißer (AWO-Kreisverband Gütersloh), Christine Dröge (Diakonie Gütersloh) und Pfarrer Artur Töws (Versöhnungskirchengemeinde). FOTO: WALTRAUD LESKOVSEK

Älteren die Einsamkeit nehmen

Ehrenamtliche Mitstreiter für neuen Besuchsdienst gesucht

VON WALTRAUD LESKOVSEK

■ Rheda-Wiedenbrück. Immer mehr ältere Menschen leben alleine und haben weder ihre Kinder noch andere Verwandte in der Nähe – und häufig auch keine Freunde mehr. Vereinsamung gehört ganz schnell zum Alltag. Dem möchte jetzt der neu gegründete Besuchsdienst für ältere Menschen in Rheda-Wiedenbrück entgegenwirken.

Der Dienst ist ein ehrenamtliches Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Rheda-Wiedenbrück, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände im Kreis Gütersloh, der AWO im Kreisverband Gütersloh, den Caritas-Konferenzen Rheda-Wiedenbrück, der Diakonie Gütersloh, dem Deutschen Roten Kreuz und der evangelischen Versöhnungskirchengemeinde. Jetzt werden

für diesen neuen Dienst ehrenamtliche Männer und Frauen und Jugendliche gesucht, die regelmäßig ein wenig Zeit für ältere Menschen in ihrer Stadt spenden.

„Hier geht es einfach um den gesunden Menschenverstand, etwas Zeit und die Freude daran, älteren Menschen ein Stück ihrer Einsamkeit zu nehmen“, erklärt Organisatorin Mechthild Reker die Grundidee. Der Bedarf sei groß – denn viele ältere Mitmenschen trauten sich einfach nicht, offen zu sagen, dass sie einsam sind. Manche seien durch den Verlust eines pflegenden Angehörigen vereinsamt, weil für soziale Kontakte lange keine Zeit war, einige haben bewusst Kontakte abgebrochen, die Kinder sind weggezogen, oder ein Gebrechen hindert daran, das Haus alleine zu verlassen.

Der Besuchsdienst sollte möglichst ein- bis zweimal je

Woche an festen Zeiten vor Ort sein. Es gehe um gemeinsame Spaziergänge, Café- oder Marktbesuche, um Spiele, Vorlesen oder Plaudern. Der Besuchsdienst solle aber keine Putz- oder Kochhilfe sein. Das Angebot ist kostenlos. Was wann gemacht wird, wird gemeinsam abgesprochen.

Es sei auch wichtig, dass dies ein Außenstehender mache, erklärt Pfarrer Artur Töws. Die evangelische Versöhnungskirchengemeinde bietet solch einen Besuchsdienst schon seit geraumer Zeit an. Er wird nun in den Gemeinschaftsbesuchsdienst integriert. Töws weiß aus seiner Erfahrung, dass – selbst wenn Kinder mit im Haus wohnen – es etwas anderes ist, wenn ein Außenstehender kommt und sich Zeit nimmt. Auch über Männer, die Lust haben, beim Besuchsdienst mitzumachen, würden sich die Organisatoren freuen. „Man kann auch ein-

fach mal in den Biergarten gehen oder in die alte Stammkneipe“, dies trauten sich ältere Menschen häufig alleine nicht mehr zu. Kontakte zu pflegen und zu knüpfen, komme dabei „oft automatisch“, so Pfarrer Töws.

INFO

Nummer 9

- ◆ Im Kreis Gütersloh ist Rheda-Wiedenbrück die neunte Kommune, in der ein verbandsübergreifender Besuchsdienst eingeführt wird.
- ◆ Ehrenamtliche, die sich vorstellen könnten, einen regelmäßigen Besuchsdienst in ihrer Stadt zu übernehmen, können sich im Stadtfamilienzentrum (Bergstraße) in Rheda-Wiedenbrück unter Tel. 4 08 20 melden. (wl)